

KOMPAKT

Aus der Nachbarschaft



Schon fertig verpackt ist das Marihuana, das die Polizei in Werl sichergestellt hat.

FOTO: POLIZEI

Polizei findet in Werl bei Durchsuchung Drogen

Werl. Bei einer Durchsuchung am Freitagmorgen wurde in einer Wohnung in Werl etwa 900 Gramm fertige verpacktes Marihuana sichergestellt. Ein Großteil der Drogen war bereits in kleinere Einheiten verpackt worden und sollte offensichtlich demnächst in den Verkauf gelangen. Die Beamten stellten die Drogen sicher und nahmen zwei Werler im Alter von 25 und 26 Jahren vorläufig fest. Gegen sie wurde ein Strafverfahren wegen des Handels mit nicht geringen Mengen Marihuana eingeleitet.

Einbrecher stehlen Bargeld aus Restaurant

Schmallenberg. In der Nacht zu Sonntag sind bisher unbekannte Täter in ein Restaurant in der Bahnhofstraße eingebrochen. Sie entwendeten unter anderem Bargeld. Laut Polizeiangaben brachen die Täter ein Fenster auf und gelangten so in das Gebäude. Das Gebäude wurde durch einen Nebeneingang wieder verlassen.

I Zeugen, die in diesem Zusammenhang etwas Verdächtiges beobachtet konnten werden gebeten, sich bei der Polizei in Bad Fredeburg unter ☎ 02974/90200 zu melden.

Werkzeug-Diebstahl bei Martinrea-Honsel

Meschede. In der Zeit von Freitag, 13 Uhr bis Samstag, 7 Uhr, sind bislang unbekannte Täter auf das Gelände der Firma Martinrea-Honsel an der Fritz-Honsel-Straße eingedrungen und erbeuteten diverse Werkzeuge. Sie verließen das Gelände über eine Notausgangstür. Zeugen, die in diesem Zusammenhang etwas Verdächtiges beobachten konnten, werden gebeten, sich bei der Polizei Meschede unter ☎ 0291-90200 zu melden.

Integrationszentrum im HSK lädt ein

Hochsauerlandkreis. Das Kommunale Integrationszentrum des Hochsauerlandkreises (KI HSK) lädt ein zur „Austauschveranstaltung für Engagierte in der Integrationsarbeit für Neuzugewanderte“ für Donnerstag, 15. November, ab 17 Uhr, in die Aula des Berufskollegs Meschede, Dünnefeldweg 5. Bereits zum dritten Mal sind im Rahmen des Landesprojektes „Komm NRW“ neue Projekte entstanden oder haben sich etabliert.

I Anmeldungen nimmt das KI HSK entgegen per Mail an komm-an@hochsauerlandkreis.de oder ☎ 02931/94-4142 oder 94-4143.

Als Europa nach Düdinghausen kam

Geschichte dort erleben, wo sie sich zugetragen hat: Dorfgrundgang mit Zeitzeugen, Heimatverein und LWL bringt Jüngeren die Kriegszeit nahe

Von Peter Ricke und Stefanie Bald

Düdinghausen. „Europa in Westfalen“ ist das Thema des europäischen Kulturjahres 2018. Aber was hat Düdinghausen damit zu tun? Der Heimat- und Verkehrsverein wollte die Antwort finden und lud am Samstag mit dem LWL ins Dorf und in den Kulturspeicher der Dreggestobe ein. Zeitzeugenberichte aus dem Zweiten Weltkrieg, Geschichten über Freundschaft unter schweren Bedingungen und ein besonderer Holzkoffer standen dabei im Mittelpunkt.

„Europa ist im ländlichen Raum am wenigsten spürbar – aber hier hat sich Entscheidendes für die Zukunft Europas abgespielt.“

Dr. Oliver Karnau, LWL

Der Tag begann mit einem Dorfgrundgang. Erste Station: Hof Zimmes. Zeitzeuge Johannes Kropff schilderte das Leben auf dem Hof und im Dorf zwischen 1941 und Ostern 1945.

Man habe mit vielen französischen Kriegsgefangenen und neun polnischen Flüchtlingsfrauen zusammengelebt. Das Verhältnis sei gut gewesen und auch die sprachlichen Schwierigkeiten seien überwunden worden. Beim Einmarsch der amerikanischen Infanterie hätten sich die Franzosen sogar der Gefahr ausgesetzt, den Amerikanern mit weißer Fahne entgegenzugehen, um zu signalisieren, dass vom Dorf keine Gefahr ausgehe.

Auswirkungen bis in die Gegenwart

Es entstanden Verbindungen, die teilweise bis heute halten, erzählte Kropff. Darunter die gegenseitigen Besuche mit dem damals gefangenen Franzosen Marcel. Dessen Mutter richtete nach dem Krieg in einem Brief ihren Dank für die gute Behandlung ihres Sohnes auf dem Hof aus. Kropffs Tochter studierte später Französisch und erhielt nach einem telefonischen Kontakt mit Marcel sofort die Einladung, drei Wochen lang an der Schule zu hospitieren, an der Marcells Frau



Dieser Feldmesskoffer gehörte dem kriegsgefangenen französischen Abbé René La Fuite. Dieser schenkte ihn nach dem Krieg Pastor Würmighausen, der ihn noch jahrelang benutzte.

FOTO: PRIVAT

Erinnerung an Alfred Sincholle

■ Eine weitere Geschichte wurde wieder erzählt: 2013 suchte der Sohn des ehemaligen französischen Kriegsgefangenen **Alfred Sincholle** nach dem Hof, auf dem sein Vater im Krieg gearbeitet und über dessen Familie er immer positiv gesprochen hatte.

■ Auch über die WP wurde gesucht – tatsächlich erkannte eine der Schwestern des damaligen Imöhl-Hofes (heute Gees) Sincholle auf einem Foto und meldete sich. Im Februar 2014 kam es zu einem **Treffen** mit dem Sohn des ehemaligen Gefangenen.

Lehrerin war. Weiter ging es zum Kirchplatz. Auch dort hätten sich bemerkenswerte Ereignisse abgespielt, berichtete Horst Frese, Vorsitzender des HVV. Zum Einen habe der damalige Pastor Paul Würmighausen trotz aller Gefahren die Messen aufrechterhalten, um den Bewohnern Rückhalt zu geben. Zum Anderen habe er dem kriegsgefangenen französischen Abbé La Fuite erlaubt, in der Kirche für dessen Soldaten Messen zu halten. Nach damaligem Recht Hochverrat.

Der Abbé hatte zuvor Messen nur mit seinem mitgeführten Feldmesskoffer halten können. Diesen Koffer schenkte er Pastor Würmighausen bei seiner Abreise. „Den Koffer habe ich oft getragen“, erinnerte sich Zeitzeuge Franz-Josef Asmuth. Denn Würmighausen ging nach dem Krieg mit seinen

Messdienern und dem Koffer nach Usseln und später nach Haus Sonnenberg, um für die katholische Bevölkerung Messe zu halten.

Am Kirchturn selbst habe Josef Winterberg (Fixes Jupp) am Kriegsende ein weißes Bettlaken befestigt, um den einmarschierenden Amerikanern friedliche Absichten zu signalisieren – gegen den Widerstand einiger Bewohner. Auf dem Kirchplatz hätten die Amerikaner später Verdächtige versammelt, um sie in Internierungslager zu bringen.

Massen von Flüchtlingen im Dorf

Dr. Oliver Karnau (LWL-Denkmalpflege) hob hervor, ihm sei es wichtig, Europa auch dort mitzuteilen, wo es am wenigsten zu spüren sei. Und das sei der ländliche Raum – obwohl sich dort viel Entscheidendes für die Zukunft Europas abge-

spielt habe. Die damals 358 Düdinghäuser mussten um das Kriegsende herum 120 französische Gefangene und mehrere hundert Evakuierte aus dem Ruhrgebiet in ihren Häusern aufnehmen. „Das Dorf platzte aus allen Nähten“, so Frese.

So ergaben sich Haushalte und eine Dorfgemeinschaft aus verschiedenen Regionen und Nationen des heutigen Europa. Alle hätten in einem Boot gesessen und seien Gefangene gewesen, jeder in seiner Situation. Beim Einmarsch der Amerikaner hätten alle zusammengehalten und alles unternommen, um Schaden von sich und dem Dorf abzuwenden.

Heute pflegt Medebach eine Partnerschaft zur Stadt Locminé in der Bretagne. Ehrenbürgermeister Günter Langen schilderte in bewegenden Sätzen, dass diese Partnerschaft im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert habe. Alles habe begonnen, als er und der damalige Bürgermeister Nolte nach Locminé gereist seien. Die Skepsis der dortigen Bevölkerung sei sehr groß gewesen – immerhin habe die Wehrmacht an der Bevölkerung ein Kriegsverbrechen begangen: Dutzende Männer seien in einen Stollen getrieben und erschossen worden. Heute pflege man eine innige Gemeinschaft.

Falsche Polizisten unterwegs

Bürger melden Fälle bei der Polizei

Arnsberg/Brilon. Sechs Fälle von vermisstem Betrug mit falschen Polizisten zwischen dem 26. und 28. Oktober sind den echten Beamten gemeldet worden. In der mittlerweile bekannten Masche geben sich Betrüger am Telefon als Polizisten aus und versuchen mit überzeugenden Geschichten das Vertrauen der Opfer zu gewinnen. Angeblich stehe ein Einbruch in die Wohnung oder das Haus unmittelbar bevor. In allen Fällen fordern die Täter die Opfer auf, Wertgegenstände und Bargeld zum eigenen Schutz an einen „Kollegen“ zu übergeben. Mit geschickter Gesprächsführung gelangen die Täter so oft an die Wertsachen ihrer Opfer.

Kein Vermögensschaden

Nicht so im Sauerland. In allen sechs Fällen verhielten sich die Angerufenen aus Brilon und Arnsberg richtig, so dass es zu keinem Vermögensschaden kam. Die Polizei rät: „Wenn Sie so einen Anruf erhalten, lassen Sie sich den Namen nennen, legen Sie auf und rufen Sie Ihre örtliche Polizeibehörde über die Rufnummer 110 an. Geben Sie Unbekannten keine Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse oder andere sensible Daten. Öffnen Sie unbekannt Personen nicht die Tür. Ziehen Sie eine Vertrauensperson hinzu. Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an Unbekannte, angebliche Mitarbeiter von Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichten oder Geldinstituten. Wenn Sie Opfer eines solchen Anrufes geworden sind, wenden Sie sich an die Polizei und erstatten Sie eine Anzeige.“

Eine andere Masche

Mit einer anderen Masche hatten auch Internetbetrüger keine Chance. Sie verschickten E-Mails, in denen die Adressaten erpresst wurden, 1000 Bitcoins (virtuelles Zahlungsmittel) zu überweisen, andernfalls würde kompromittierendes Material über sie verbreitet. Hier wurden der Polizei aktuell fünf Fälle angezeigt. Auch hier gilt es, keine Zahlungen zu veranlassen, die E-Mails zu sichern, Anzeige zu erstatten und die Passwörter zu ändern.

Olsberger bremst in Wehrstapel zu spät: Säugling verletzt

Meschede/Olsberg. Bei einem Auffahrunfall in Wehrstapel wurden am Montag Menschen verletzt – darunter ein Baby. Ein Bus hielt gegen 10.50 Uhr verkehrsbedingt auf der Wehrstapler Straße in Fahrtrichtung Bestwig. Hinter dem Bus hielt eine 31-jährige Frau mit ihrem Auto. Ein Mann (65) aus Olsberg, der hinter der Frau fuhr, fuhr auf den stehenden Wagen auf und schob ihn gegen den wartenden Bus. Der Mann blieb bei dem Aufprall unverletzt. Alle vier Insassinnen des wartenden Autos kamen aus Bestwig und wurden verletzt. Unter ihnen befindet sich auch ein zehn Tage alter Säugling.

Alle Verletzten wurden in umliegende Krankenhäuser verbracht. Um sie aus dem Fahrzeug zu befreien, musste die Feuerwehr das Dach des Autos aufschneiden. Die Straße war für fast zwei Stunden gesperrt oder nur zum Teil passierbar. Im Bus wurde niemand verletzt.

Es entstand ein Sachschaden von rund 18.000 Euro. Die beiden Personenwagen mussten abgeschleppt werden.

Beim Pillendrehen mitarbeiten

PTA-Lehranstalt in Olsberg öffnet die Türen. Besucher können Berufsbild näher kennenlernen

Hochsauerlandkreis/Olsberg. Die Lehranstalt für pharmazeutisch-technische Assistenten des Hochsauerlandkreises lädt zum Tag der offenen Tür für Samstag, 10. November, in die Paul-Oventrop-Straße 6a, ein. Von 10 bis 15 Uhr können interessierte Jugendliche, Eltern und Lehrer moderne pharmazeutische Prüf- und Herstellungsverfahren, aber auch bewährtes Apothekehandwerk wie das Pillendrehen kennenlernen. Es darf dabei selbst mitgearbeitet werden, um sich eigenes Bild über den PTA-Beruf zu schaffen. In der Lehrapotheke - an diesem Tag auch die Cafeteria - können dann Erfahrungen ausgetauscht werden. Arzneimittelherstellung 4.0 und Digitalisierung sind Apothekenalltag.

Eines hat sich in 50 Jahren PTA-Beruf aber nicht geändert: Der Patient und dessen Beratung stehen im Mittelpunkt. In der Ausbildung werden deshalb neben pharmazeutischem Fachwissen insbesondere auch die Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen gefördert.

An Attraktivität gewonnen

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrer der Lehranstalt freuen sich auf zahlreiche Fragen zur Ausbildung, zur neuen Schulgeldförderung durch das Land NRW und zum Berufsbild. Durch die erhebliche Verminderung der Kosten der PTA-Ausbildung seit dem 1. September hat die Ausbildung deutlich an Attraktivität gewonnen.



Reges Treiben in der Lehrapotheke: Die Lehranstalt für pharmazeutisch-technische Assistenten lädt zum Tag der offenen Tür nach Olsberg ein.

FOTO: HOCHSAUERLANDKREIS